



## **Fipronil-Skandal**

Bericht: Knud Vetten

Mit ein paar Eiern hat der Skandal begonnen. Chemiker finden das Gift Fipronil. Kurze Zeit später ist klar: Millionen kontaminierte Eier sind im Handel.

Hintergrund: Die belgische Firma Chickfriend hat den Skandal verursacht. Sie bietet Reinigungsarbeiten in Legehennenställen mit dem Desinfektionsmittel Dega 16 an. Was Chickfriend verschweigt: Die Firma mischt Fipronil unter. In Nahrungsmitteln ist das Gift schon in minimalen Dosen verboten. Ende Juli fliegt der Betrug auf. Doch wie groß ist der jüngste Lebensmittel-Skandal? Termin beim niedersächsischen Landwirtschaftsminister.

### **Christian Meyer, Landwirtschaftsminister Niedersachsen**

**„Das ist ein großer Lebensmittelskandal. Und es kommen täglich neue Schnellwarnungen herein. Wir sind jetzt bei über 400 Meldungen allein in diesem europäischen Schnellwarnsystem, die dort einzelne Chargen betreffen.“**

Auch in deutschen Ställen sind kontaminierte Eier aufgetaucht und müssen vernichtet werden. Gleichzeitig beginnt ein erbitterter politischer Streit über das Ausmaß und den Ablauf des Skandals.

Beispiel: Die Zahl der kontaminierten Eier beziffert Landwirtschaftsminister Christian Schmidt auf 10,7 Millionen deutschlandweit. Mehr als dreimal so viele seien allein in Niedersachsen gelandet, widerspricht Christian Meyer:

### **Christian Meyer**

**„Deshalb gehen wir davon aus, dass das Ausmaß der belasteten Eier deutlich größer ist als vom Bundesminister immer genannt.“**

Ein Interview zu Fipronil lehnt Minister Christian Schmidt aus Zeitgründen ab. Schriftlich erklärt das Ministerium, dass die Zahlen aus einzelnen Ländern zu hoch seien, weil rechtzeitig gesperrte Chargen mitgezählt wurden.

Spurensuche an der holländischen Grenze. Kontaminierte Eier wurden hier in vier Betrieben gefunden. Anfahrt zu einem davon. Der Betreiber sieht sich betrogen, will mit uns darüber vor der Kamera nicht sprechen. Aber er räumt ein, dass bei ihm bereits im Mai eine Kontrolle war. Dabei wurde zunächst kein Fipronil gefunden, weil gar nicht danach gesucht wurde.

Als Chickfriend auffliegt, testet Niedersachsen die zurückgestellten Proben. So kommt heraus, dass schon im Mai Fipronil in den Eiern des Betriebs war. Für das niedersächsische Ministerium ein klarer Beleg, dass man auch den Abläufen des Skandals genau nachgehen muss.



### **Christian Meyer**

**„Die Frage ist ja, wie lange schon dieses Unternehmen diesen Stoff dort hineingesetzt hat. Es kann sich durchaus um mehrere Jahre handeln.“**

Ein schwerwiegender Verdacht. Wir fahren in die Niederlande. Die meisten kontaminierten Eier kommen aus dem Nachbarland. Hier gibt es insgesamt mehr als 250 betroffene Betriebe.

Termin in Amsterdam bei der Verbraucherschutzorganisation Foodwatch mit Corinne Cornelisse. Sie hat sich für uns die Produktions- und Exportzahlen genauer angesehen – sie sind unglaublich:

### **Corinne Cornelisse, Foodwatch Niederlande**

**„In den Niederlanden gibt es ungefähr 920 Eierproduzenten, die zusammen pro Jahr 11 Milliarden Eier produzieren. Momentan scheint es, dass ca. 20-25 Prozent dieser Produzenten, Kunden bei der Firma Chickfriend gewesen sind, welche das illegale Fipronil in den Hühnerställen eingesetzt haben. Wir wissen, dass ca. 4,8 Milliarden Eier pro Jahr nach Deutschland exportiert werden. Das sind ungefähr 400 Millionen Eier pro Monat.“**

400 Millionen – natürlich weiß niemand, wie viele Eier mit Fipronil darunter waren. Angesichts dieser Größenordnungen erscheinen alle bislang genannten Zahlen eher gering. Die niederländischen Behörden hätten übrigens bereits im November den Betrug aufdecken können, wenn sie einer anonymen Anzeige nachgegangen wären.

Wir bekommen einen weiteren Tipp, der uns nach Belgien führt, wo der Skandal seinen Ursprung hat. In Brüssel treffen wir den Parlamentarier Jean Marc Nollet. Er hat bei seinen Recherchen ein brisantes Dokument gefunden.

### **Jean Marc Nollet, Belgischer Parlamentarier /Ecolo**

**„Ein Dokument, das belegt, dass eine belgische Firma - ich zeige es Ihnen - das verbotene Produkt bereits im Mai 2016 gekauft hat. Es ist also mehr als ein Jahr her, dass dieses Produkt - und zwar 3000 Liter - nach Belgien eingeführt worden ist.“**

Offenbar lief der kriminelle Handel mit Fipronil schon sehr lange. Für Jean Marc Nollet zeigt der Skandal auch, dass sich in der EU dringend etwas ändern muss.

### **Jean Marc Nollet, Belgischer Parlamentarier /Ecolo**

**„Was ich heute schon sagen kann ist, dass das System der Kontrolle und das System des Informationsaustausches nicht funktioniert hat, denn es gibt ein enormes Risiko, dass Produkte auf die Märkte gelangen, die nicht für den Verzehr geeignet sind. Das System ist gescheitert.“**

Fazit: Dass der Betrug mit Fipronil schon sehr lange läuft, belegen unsere Recherchen. Und das tatsächliche Ausmaß des Skandals könnte alle bisherigen Vorstellungen übertreffen.

Hinweis: Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für den privaten Gebrauch des Empfängers verwendet werden. Jede Verwertung ohne Zustimmung des Urheberberechtigten ist unzulässig.